

Aus Stadt und Land

Dresden, 15. Februar

Das Ende der Kälte

Einen vollen Monat hat die Frostperiode gedauert, die, wie es scheint, nunmehr ihr Ende erreicht hat, um von Tausender abgetischt zu werden. So geriet in einem von etwas milderer Witterung unterbrochenen Verlaufe strenger Kälte, deren erste in die zweite Kammertäufe fiel, während die zweite bald nach dem Wintereinbruch einsetzte. Die damals folgende milde Periode kam überwiegend nur im Westen und Süden des Reichs vor zur Geltung; im Norden und Osten Deutschlands war der Frost zwischendurch zwar auch aneinander, der Gipfelpunkt wurde aber dort nirgends erreicht, gewisseweise dann überschritten. Selbst im mittleren Norddeutschland ist zwischen dem 17. Januar und dem 16. Februar der Nullpunkt nur einmal, an der Wende des Monats, um eine Kleinigkeit überschritten worden.

Wie so lange Periode strenger Kälte in Mitteleuropa seit dem Winter 1916/17 nicht mehr vorzufinden, wenn ausgedehnt während der letzten Jahre mehrfach längere Frostperioden beobachtet wurden sind. Diese stehen aber jetzt in den Spätwinter oder Vorwinter, und die Intensität der Kälte war insgesamt mehr, nur gering, wie auch zwischendurch immer wieder einzelne Tage mit positiven Temperaturwerten vereinzelt vorzukommen waren. Diesmal hat es sich jedoch um einen Einbruch strenger Winterkälte nach Mitteleuropa gehandelt, von dem aus die klimatisch bevorzugteren westlichen Gebiete nicht ausgenommen waren, wie sich auch die Grenzen zeitweilig südwärts bis nach Mitteleuropa ausgedehnt haben.

Die niedrigste während dieser Zeit beobachtete Temperatur war 41 Grad unter Null, und zwar am 4. Februar zu Stensle in Nordschweden. In Mitteleuropa betrug das absolute Temperaturminimum am gleichen Tage — in Stadt Gelsius, ein Wert, der auf Lager registriert worden ist. Genau auf den Tag fünf Jahre zuvor, am 4. Februar 1917, waren in Görlitz 30 Grad Kälte registriert worden. Der jetzt noch andauernde Übergang der Wetterlage erfolgt durch die Annäherung einer weniger tiefen als weit nach Süden ausgedehnten atlantischen Depression, die mit südlichen bis südwestlichen Winden nun seit langer Zeit wieder milde ozeanische Luft über den Kontinenten führt. Auch während der milderen Frühjahrsperiode zu Beginn des Monats war warme Seeuft auf das Festland gelangt, aber über Welt und Süddeutschland nicht hinzubekommen, da das fröhlige kontinentale Maximum von zeitweilig 785 Millimeter Höhe dem weiteren Vordringen der milden Strömung Süderwind entgegengesetzt. Die am Montag im Rheingebiet begonnene Erwärmung wird sich also wohl erstrecken über ganz Mitteleuropa ausbreiten.

Am gestrigen Dienstag stand Dresden seit 20. Januar zum erstenmal wieder unter dem Einfluss einer vorüberziehenden Depression. Es herrschte eine Temperatur von + 12 Grad Celsius. An der Nacht zum Mittwoch kam die Einwirkung des seitlichen Hochdruckes wieder zur Geltung. Das Minimum erreichte 9,5 Grad unter Null. Gestern Mittwochmorgen hielt es bei klarem Himmel, nebliger Luft und leichtem Südostwind noch 7,0 Grad fort. Die Schmelzbedeckte ist noch 11 Kilometer entfernt. Das Barometer ist seit gestern morgen um 0,2 Millimeter auf 762,8 Millimeter gefallen.

Eine neue Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

Vom 19. Februar bis zum 12. März

Es gab keine, da die Gefahr der Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten nicht so groß war, wie bei der des früheren städtischen Gesundheitsamtes entstehenden Volksgemeinschaft von heute, Seiten, wo diese Gefahr im allgemeinen verhindert wurde, wo man vermied, in der Öffentlichkeit vor ihr zu reden. Aber heute droht uns das Ubel über den Kopf zu wachsen, wenn die Allgemeinheit nicht erfasst, mit welchem Feinde sie es zu tun hat, wenn sie nicht erkennt, dass die Verantwortung für seinen Siegeszug auf ihr Haupt fällt. Deshalb hat das Deutsche Hygieneinstitut in der Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten es für seine ernsthafte Pflicht gehalten, in den Nachschulungen unerbittlich und unermüdlich auf diese Gefahr hinzuweisen. Eine Reihe von Ausstellungen, die diesen Gegenstand betreffen, durchziehen das Land und sind von Millionen Deutschen gelesen worden.

Nun erscheint wiederum das Deutsche Hygieneinstitut in seiner Ausstellungshalle am Zwingerfeiertag am Sonntag den 19. Februar eine neu bearbeitete und vielfach ergänzte Ausstellung, die leider nur bis zum 12. März eingeschlossen bleibt. Hier soll jeder das finden, was ihm die Fragen der Übertragung, Ausbreitung, Vorbeugung und Heilungsmöglichkeiten beantwortet. Hier wird von jüngster Hand eine Gefahr geschildert, von der breite Kreise keine Kenntnis haben; denn über die Geschlechtskrankheiten herzt noch immer eine fast unglaubliche Unwissenheit. Es ist auf dem Gebiete so viel zu tun und so viel zu befreien, dass erhoffte Aufklärung im Volk und besonders unter den Jugendlichen, die ja heute selbst als Leiter des Elternhauses einzuhören, dringend nötig ist. Rücksicht und Aufklärung müssen auch in hygienischer Beziehung, heißt ein großer Schritt aufwärts tun zur Erfahrung unseres Volkes. Denn nur in einem gesunden Körper kann ein gelunder Mensch wohnen. Und dieser allein kann uns einmal hinausführen aus den Tiefen unseres heutigen Tuns, Familiens und Volks zu dienen, in das es unmöglich ist, dass Dilettanten dieser Ausstellung.

Der Weg der "Ayesha"-Lente

(Ein Vortrag Helmut u. Wölke)

Er ist der dritte Seemann in unserer Zeit, der zu uns spricht. Doch aus dem Grafen Wölke vorgelesener Abmittel Scheer. Und gestern — wieder vor einer sehr großen und begeisterten Zuhörerkreis — Helmut u. Wölke am Zwingerfeiertag im Vereinshaus. Der Seefahrer, die von ihren Kriegsfahrtserfahrungen berichtet, dass besondere Weise Wölke, der Führer der "Ayesha", dem es gelang, seine lästige Beute von der "Gimb" vor dem Rotobusen im Indischen Ocean auf gesetzlosen Kaufmanns wegen bis in die Heimat zu bringen, steht vor der weissen Steinwand, auf der er am Schloss Bilder seiner Kriegsfahrt zeigt. Seine hellen Augen haben wirklich eine Stahlhelle, von der man so oft spricht, und die man doch nur bei solchen Marineleuten findet. Er spricht mit energischer Kommandostimme, erzählt, was er wahrscheinlich schon unzählige Male geschildert hat, mit einer bestimmtens Distanz, ganz leicht durch die Vorlesung von mancherlei Dokumenten gelebt, gibt er die Stationen seiner Reise Berichterstattung, die mit Selbstverständlichkeit zurücksetzt auf höchste geschickliche und gemachte Erfahrungen. Wenn man diese Stationen verfolgt, so bleibt eins neben den vielen andern gruseligen Abenteuern des Krieges die Heimkehr dieser paar Seelen immer eines der erstaunlichsten.

Dann kennt ja diese Geschichte, auch aus Münzes Buch, ihre Gewaltige. Die Natur auf dem kleinen kalb wurden Segelschoner "Ayesha" von den Kolosse Quellen nach Padana auf Sumatra, die Weiterfahrt auf dem "Blaue-Damocles" bis ins Ross Meer. Die Rückkehrswanderung an der Westküste Asiens, von einer tiefen Seeleitung zur anderen, das Verlassen der dortigen Gewässer, die Kämpfe mit Berser-Kuppen, die Wendung zum Glück in einer Art Overreiterscasse, die Heimfahrt nach Konstantinopol und feierlicher Empfang.

Das alles steht in seiner Weise beobachtet, gleichzeitig ob in einem verlorenen Kriege erlebt oder in einer Zeit. Wölke ist ganz Offizier, er ist in keinerseiner Zeit.

Wie sich das Siedlungswesen in Sachsen entwickelt

7000 Siedlungen in drei Jahren

Was auf dem Gebiete des Siedlungswesens seit Kriegsende in Sachsen geleistet ist, zeigt die Ausstellung, die die sächsischen Siedlungsgesellschaften zusammen mit den sächsischen Mitgliedern des Bundes deutscher Wirtschaften in der Gewerbeschule veranstaltet haben: Von 14000 nach dem Kriege gebauten Wohnungen sind jetzt 7000 Siedlungen gebauten. Eine Tat, die die verschlagte Hoffnung für die Zukunft wachruft.

Die Vorstellung für eine hochgemähte Beurteilung des ganzen Siedlungswesens in Sachsen geben sehr anschauliche Weise einige Tabellen im ersten Raum des Mittelstücks der Ausstellung. Sie zeigen die Verschiebungen im Besitzverhältnis und in den Wohnverhältnissen während der letzten drei Jahre an dem Stand von statischem Material. S. B. betrug die Zahl der jährlichen Siedlungen an dem Zeitpunkt 1918 2421; 1919 wurden bereits 50 000 Menschen geschlossen, die sich höchstens mit 71 000 erreichten. Eine andere Tabelle veranschaulicht das Steigen der Kosten, die sich durchschnittlich um 1000 Proz. von 1918 bis Mitte Dezember 1921 erhöht haben. Eine dritte Tafel zeigt das Steigen der Materialpreise. So ist das Tonstein-Biegel von 68 M. auf 100 M. gekommen, das schweflige Holz von 145 M. auf 2000 M.

Wie sieht ein Siedlungshaus für eine Familie aus? Der Grundriss besteht aus Küche, Kammer, Stube mit dem notwendigen Nebenzimmer; oft wird die Zahl der Räume bis auf fünf vermehrt, aber immer innerhalb der höchsten Höhe von 80 Quadratmetern Stellfläche. Ein kleiner Raum nimmt innerhalb einer kleinen Wohnung die Wohnfläche ein, die sich jetzt immer mehr eingebürgert; dann folgt das Kinderzimmer, das Kindergartenzimmer und zuletzt meistens die sogenannte "alte Stube". Gegenwärtig Wohnraum in Stellen und Räumen ergänzen die Grundstücke. Im Einzelnenhausen befindet sich meist an die Wohnfläche eine Waschküche, an einer Stube und ein Stall sind, je nach der Gestaltung des Grundstücks innerhalb der eingeschlossenen Haussmauern, oder in einem Nebenzimmer untergebracht. Ein Siedlungshaus mit 70 Quadratmeter Wohnfläche, das gegen Kriegsende 1918 6500 M. kostete, steht sich heute auf 30 000 M. Hierzu wurde der Siedler früher 1200 M. in das aufwärts, der Rest wurde vom Reich oder Staat oder von der Gemeinde getragen. So sind im Vorjahr allein 400 Millionen Gulden aufgewandt worden. Diese muß der Siedler 12 000 M. im ganzen aufbringen, davon nur 1800 M. in bar, also nur 1/4 in bar gegen 1918, trotzdem das Einkommen um das Sechsfache gestiegen ist. Dieses Miethöhnlös zwischen Miete und Einkommen muss einen allmählichen Bankrott des ganzen Wohnungswesens nach sich ziehen, weil der Hausbesitzer nicht in der Lage ist, die notwendigen Reparaturen machen zu lassen.

Die Ausstellung ist räumlich nach den beiden Hauptformen der Bauweise: Glasbau und Schlossbau, getrennt; und zwar führt den linken Flügel der Ausstellung das Einzelnenhaus und die ländliche Siedlung im Glasbau aus; der rechte Flügel enthält die Siedlungsgesellschaften, Siedlungen und Bergmannsiedlungen. In einem besonderen Flügel sind die sächsischen Siedlungsgesellschaften untergebracht, an der Spitze ihrer Bedeutung nach die "Vereinigung der Siedlungsgesellschaften Sachsen-Anhalt". Die ausgeschriebenen Pläne zeigen ameck den Glasbau. Von besonderem Interesse ist die große angelegte Industriesiedlung in Grimma im Mitteldorf, die in einem lehrreichen Modell, das von der "Vereinigung der Siedlungsgesellschaften Sachsen-Anhalt" ausgeführt wird, eine eingehendere Beschreibung mit dem heutigen Stand des Siedlungswesens gestattet. Durch das Siedlungsgesetz in drei Schichten getragen.

Zuerst ist die Siedlung eine Realisation gegen die Industriindustrialisierung, dann von großer sozialer Bedeutung, indem sie eine Aufstiegsmöglichkeit eröffnet, und zuletzt bildet sie im Gegensatz zum großindustriellen Massenleben die Grundlage für ein wirkliches Familienleben. Diese, die ethisch soziale Seite der Siedlungsträger, wird leider momentan nicht in genügendem Maße gewürdigt. Auch nach dieser Richtung hin ist die Ausstellung von besonderer Wichtigkeit.

* * *

Die Ausstellung (an der Klemmstraße) erstreckt sich

trotz der ungünstigen Jahreszeit eines sehr regen Wetters. Am Sonntag beschließen gegen 1000 Besucher die Ausstellung. Der Eintrittspreis ist mit Rücksicht darauf, dass es sich hier um Freizeit handelt, die für die breite Gesellschaft von Bedeutung sind, sehr niedrig gehalten. Er beträgt 2 M., wofür der ausgewählte gebrauchte Siedler unentbehrlich mit abgegeben wird. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 6 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr geschlossen. Es ist besonders auf die Führungen hingewiesen, die monatlich um 4 und 5 Uhr, Sonntags vormittags um 11 Uhr stattfinden. — In Verbindung mit der Ausstellung beginnt am Sonntag den 20. Februar in der Aula der Technischen Hochschule die "Siedlungswoche". Hier werden namhafte Fachleute, wie Geheimrat Kroll, Geheimrat Ruthselius, Prof. Dr. Oberstadt, Oberregierungsrat Dr. Rutz, Dr. Kruschnig u. a. über den Stand des Siedlungswesens berichten. Teilnehmerreihenfolge am Kurztag: 50 M. Logestationen zu 20 M. Einzelunterkünften bis 10 M. an Saal eingang und in der Siedlungsstelle des Bundes Deutscher Architekten, Dresden, Wiener Platz 2, 1. wo Rätherer erstmals werden kann.

Kleine Lokalchronik

Von einem Lagerplatz zwischen Chemnitz- und Marienbergstraße wurden zwischen 11. und 12. Februar drei Blöcke abgerissen. — Von einem Beamten des 7. Bezirks wurde der Dienstkreis Görlitz aus Strehla übernommen, bei der Ausführung eines Gebäudes auf dem Gelände der ehemaligen Schule.

Am Montag wurde in einer Wohnung in der Bonapartestraße 12 in Dresden eine Eröffnungskundgebung der "Ayesha"-Lente. Hier wird von jüngster Hand eine Gefahr geschildert, von der breite Kreise keine Kenntnis haben; denn über die Geschlechtskrankheiten herzt noch immer eine fast unglaubliche Unwissenheit. Es ist auf dem Gebiete so viel zu tun und so viel zu befreien, dass erhoffte Aufklärung im Volk und besonders unter den Jugendlichen, die ja heute selbst als Leiter des Elternhauses einzuhören, dringend nötig ist. Rücksicht und Aufklärung müssen auch in hygienischer Beziehung, heißt ein großer Schritt aufwärts tun zur Erfahrung unseres Volkes. Denn nur in einem gesunden Körper kann ein gelunder Mensch wohnen. Und dieser allein kann uns einmal hinausführen aus den Tiefen unseres heutigen Tuns, Familiens und Volks zu dienen, in das es unmöglich ist, dass Dilettanten dieser Ausstellung.

* * *

Rückspiegel hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Trotz im Bedürfnisfall möglich. In den neu eingemeldeten Ortsstellen werden die Anmeldungen in den zuständigen Mutterberatungsstellen zu den dort freigelegten Seiten bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Hoffende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebammen ausgestelltes Beningo vorzulegen, das die notwendigen Mittelkliniken sowie der Poliklinik anfreuen darf.

— Mutterberatung hoffender und hilfender Mütter.

Die nächste Neuansiedlung findet am 21. u. 22. Februar vormittags 8 bis 10 Uhr Sandhäuserstraße 7, in der Mutterberatungsstelle, statt. In den häufigen Unterkünften und für Monat März 10 M. belastigen.

Stellen finden
Männliche

Gewandte Vertreter

Jugend leistungsfähiger Mühlenverband
berlangt: Eine Gesuchsmögl. zur Mühlenverband
des Bezirks Ost-Dresden. Nachr. v. Abber.
am unter „S. 240“ an die Expedition d. St.

Stenotypist(in)

Mit und über ordnend, in Dauerstellung sofort
über „S. 4“ gesucht. (24007)

Siemens

Elettowärme-Gesellschaft m. b. H.

Königstraße 1.

Korrespondentin

Herrn und Frau, gebildet, in Dauerstellung sofort
über „S. 4“ gesucht. (24007)

Züchtiger erfahr. Reisender

und der landwirtschaftlichen Branche zum
sozialen Antrag erhält. Off. mit Nebenkosten und
„S. 240“ an die Expedition d. Staates.

Ziegelmeister gesucht.

Männer haben Alter des letzten Mai 30 Jahre
den Betrieb geleitet habe einen ländl. veralteten
erfahrenen, lebt mit Hand angetriebenen Betrieb
unter „S. 240“ an die Expedition d. Staates.

Ausrichterischer Beruf

erfolgen Sie durch Ausbildung zu einem techni-
schen Ausrichter, erhält mit „S. 240“ an die
Expedition d. Staates.

Tapissierzeichner(in)

eine stattl. ordn. Schriftliche Anschaut. (24007)

Tapiseriefabrik Hans Kirchlein, Palmstr. 15.

Modelltischler u. tüchtigen

Maschinenschlosser

ind. Seiler & Kallow, Denken-Dresden.

Tüchtige

Oberlederzuschneider

und eine feste

Futterzuschneiderin

Stellen ein. (24007)

Fräser

für Bleistiftspitzmaschinen

liefer sofort beginnend in größeren

Tagessätzen. Geöffn. d. Blatt. erbet.

„S. 240“ Exped. d. Blatt. erbet.

3007

Perfekte Autoschlösser

aus erste Klasse sofort gesucht. (24007)

Tatauer-Winterschließfach

Winterschließfach. (24007)

Kraftwagenführer

ausgebildeter, altertüm. Mann, verkehrsgut, in

bestmög. Zustand gehalten. Wohnung m. Gartenzug,
ausgebaut, bestimmt. Eintritt bestehend

1. März. Antritt am 1. April. (24007)

Wertdienst des Oberlandesgerichtes Erfurt

in Richtung d. Gerichts. (24007)

Züchtigen Müller

oder Obermüller

für eine 10-12. Wöhle. Der Müller muss mit Dauern
u. einer kleinen Riedel wohnen sowie die vor-
genannten Ausstattungen ausführen und den
Rübenkerbel vollständig vorbereiten können.

Mühle Wilschthal

Wohls. Immobil. 6. m. 6. o.

für Geschäfts-

und Personentaxis

wird ein absolut tüchtiger

Chaussieur

mit Fahrerzeugen, S. 240“ an die Ausstellung

Siemens

Elettowärme-Gesellschaft m. b. H.

Königstraße 1. (24007)

Automateneinsteller

als Bedienkraft, sofort zur Ausbildung

gefordert, bei höchster Ausbildung und höchster
Befähigung. Antritt: nicht spätestens des 1. April
1922 an die Expedition d. St.

3007

Rahmentischler

in unmittelbarer Nähe der Stadt sofort gesucht.

Mindestens unter „S. 240“ an die Ausstellung

Autoroter, erfahrener, tüchtiger

Fabrikschlosser

mit Kenntnis im Werkzeugen erforderlich.

Mindestens unter „S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

ausgebildet, sofort gesucht.

„S. 240“ an die Expedition d. St.

3007

Handarbeiter

Pastor Raitenbachs Kinder

Originalroman von A. P. Lindner
Al. Raitenbach

Der gute Gott hat seine anregende Werbung. Man vergaß ja beiderseitige keinen Augenblick, was man der Dame schuldet, was hatte loszugehen immer „die Daden zusammen“, aber dennoch war man vergnügt, unanfechtbar. Hier und da flang los ein gedämpftes Lachen. Die vollkommen begehrte Haltung dieser zum Teil aus einfältigen Verhältnissen hervorgegangenen Mädchen war außergewöhnlich.

Dort sprang Jakob nach Andreas in den bald wehmütligen, gedämmten Ton, den man wohl gegenüber einem Sorgentherapie der Familie erwiderte.

„Es geht ihm ausgezeichnet“, sagte Magdalene mit Rauder. „Wir lernen unterwegs einen Professor kennen, der ihn kennt und der entzückt von ihm war. Er meinte, Andreas hätte glänzende Ausbildung und würde sicher einer von den ganz großen Herren werden, nicht wahr, Julius?“

Bauermann sah immer. Er hatte allezeit einen gelegneten Appetit, und was konnte man hier weiter tun als essen? „Danach“, sagte er lässig, „Ich werde doraußen nächsten aus der Lebensversicherung austreten.“

Das ist ja sehr erfreulich. Wenn nur auch Jakob unterrichtet den Nachklang. Die Schwester würde sie ebenso vernehmen wie dieser dicke Materialist, der sich ihren Schwager nenne.

Heute darauf wurde das Tanzgebet gesprochen und die Tafel aufgehoben. In Gruppen traten die Belamten zusammen. Schwestern kamen zu Jakob, von auswärts gekommen Arbeitsgenossinnen. Es gab ein Grüßen und fragten ein Auskünftliches von Grünerungen, zum erstenmal wurde Jakob lebhaft. Eine freimaurerische Gemeinschaft schien alle zu umschlingen. Sie alle waren etwas, wußten etwas, erkannten etwas, das so nur dem Einzelnen bekannt war. Und hier, man spürte es, war Jakobs Seele dagegen.

Die Hände auf dem Rücken stand Bauermann und sah gleichzeitig ins Geiste. Da kam es ihm zum Bewußtsein, daß auch Magdalene allein stand.

„Du, ich schaue vor, wir machen uns aus dem Saal; mir scheint, hier sind wir überflüssig.“

Er drängte sich wiederum an Jakob heran. „Gute Nacht, Schmägerin, lassen Sie sich den Baader gut bekommen! Wie sind müde und wohlen belogenen in die Klappe. Morgen früh wollen wir nach Rothenburg, und da die Schwestern besuchen. Man muß ja wohl davonreisen sein.“

Jakob wandte sich zu der jungen Frau. Ihr

wüßt schon fort? Habt Dank für euer Kommen!

Und —“ sie brachte ihr vor und lächelte: „Gewinne die Welt nicht zu lieb, Magdalene! Gern begleitete ich euch bis zum Hospiz“, fuhr sie fort, „aber Professor Gräber möchte den Feuerwehrgegnern noch eine Spezialanlage halten.“

Magdalene nickte. „Ich glaube auch, wir haben alles Wesentliche besprochen. Gute Nacht, Jakob!“

„Gute Nacht, Schmägerin“, sagte Julius, „und wenn Sie uns mal in Bevorlesung belügen, soll mich's sehr freuen. Sofern mal leben, wie wir da leben. Wird Ihnen schon gefallen, früher am ganzen Tag zur Verfügung. Gesellige Umgebung und all so was. Wir fahren auch öfter mal in die Stadt zum Militärsongfest im Kinotheater. Die Welt spielt sehr gut.“ Bauermann wurde immer eifrig, wenn er die Möglichkeit fand, danklich zu sein.

Jakob reichte ihm die Hand. „Ich hoffe, daß ich mit der Welt einmal kommen kann. Freilich, zu Konzerten müßten Sie schon ohne mich fahren.“

„Komm!“ Er riss die Augen groß auf. „So'n schönen Schnürberglang wird ja wohl keine Sünde sein.“

Sie lächelte sanft und fern. „Oh, so fern!“

„Sag Sie nicht. Für Sie gewiß nicht. Wer eines schlägt sich nicht für alle.“

Bauermann sprach allerlei, während sie durch den halbdunklen Ort zum Hospiz zurückgingen, machte auch einige Wünsche, die sehr daneben trafen, ohne es weiterzunehmen, daß Magdalene nicht antwortete.

„Ich war's, als habe sie die Schwester verloren, und es machte sie traurig. Auch wir kommen nicht mehr zusammen. Wie zwei Linden eines Windes werden wir uns immer weiter voneinander entfernen.“ Sie batte an ein Wort, das Andreas mit Vorliebe zu äußern pflegte, es blieb: „Silbe und werdet!“ Ihre Jugend hatte bisher abgeschlossen damit anfangen gewußt, der heutige Tag räkte seinen Reiz darin ein, gemaß neues Leben. Der ewig in Jakob die Schwester gefordert, damit die Mutter-Datonistin erscheinen könnte?

VII.

Die alte Mutter Papenbogen stand in der Tür und blickte in die Balkonecke, während ihr grauer Alter mit hochgekrümmtem Rücken sich an ihrem Kleide rieb. Gerade ging der Pastor vorbei. „Tag, Herr Pastor!“

„Unten Tag, Frau Papenbogen.“ Emanuel trat heran und holte ihr die Hand. „Wie geht es Ihnen?“

„Oh — ich danke! Es muß so gut sein.“ Emanuel ließ diese landläufige Redensart nicht, die für ihn immer etwas Totalitätsloses hatte. „Ich hab' mich gefreut, daß ich Sie gekannt einmal in der Kirche hab.

Der Platz gehört auch zu denen, die ich mit Bauern über leer als besetzt sehe.“

Mutter Papenbogen neigte das dummchlaue, falsche Gesicht ein wenig zur Seite und lächelte.

„Gottes Wort ist zu allerletzt nütz, Herr Pastor. Ich wollt' doch gern, daß der Segen über mein neues Autotrieb kommen solle.“

Er lächelte freundlich an. „Wollen Sie Gottes Wort, das Ihre Seele sehr machen soll, als Andermittel mißbrauchen? Geben Sie acht, daß Sie sich nicht versündigen“, sagte er streng, und die Alte schwieg wiederum.

Gegen den jungen Herrn Pastor kam man doch nicht auf. Über sie war die weiße Frau, die General-, Bütteler- und „Schweden“ von ganz Dietrichsborst und wußte, was sie wußte. Zum Beispiel:

ein Pfarrer aus Altenbergsdorf und feingehobenes Kirchenleben aus — es gab nichts Heilkräftigeres als das. Schade nur, daß das Waiso so schwer zu erlangen war und daß der Pastor es gar nicht mit sich reden ließ. Oje, wie hätte er sie angefahren, als sie ihn in der ersten Zeit seines Dienstes einmal bat, ein Blatt weisses Papier mit an die Kangel zu nehmen und während des Vaterunserns die Hand darauf zu legen. Streiten dieses Pastors hätten unendvoller blutstillende Eigenschaften gehabt, aber leider — leider —

Sie wartete, bis Emanuel Rebe verflog, und sauste dann verschwindlich: „Ich weiß ja nun auch wieder öfters kommen, Herr Pastor. In 'n Winter war mich die Kirch' man zu fast, so wie ich doch immer mit 'n Mittelmäßigmus ansehen tu. Herr Pastor weiß das ja auch.“

„Wie geht es denn denn jetzt mit Ihrem Reben?“

„Oh, ich danke! So als ich sag.“ Upstums ist's noch schlecht. Aber unersufen, unersufen!“

Sie flochte mit dem altdäischen Beigefülligen vorbehend unter das große Rahmenstück der Tür.

Kopftüpfelnd ging Emanuel seines Weges. Sechs Jahre war er jetzt hier, und wenn er sich frante, was er in dieser Zeit die Fortschritte gegen den himmelschreitenden Überlaufen seiner Dietrichsborster gemacht habe, so konnte er sich ruhig eingestehen: Was keinen Willkür nicht den gerahmten, unausrottlichen Schädel verlor der Seine, soß das Nebenamtliche auf diese Weise mandantisch zu machen und Gott zum Feind herabzuordnen. Immer wieder aß ihnen das Religiose in die Sphäre des Groß-Materieren herein, wo es die Tänze des Oberen ummauerten. Dachten denn die Alten keine Seelen, an denen der Gott sein Werk treiben konnte? dasie er unmöglich nicht, daß er ohne Einfluß auf eine Gemeinde gewesen wäre. Es gab vielmehr unter den Jungen

einer, auf die sein Wesen sehr stark wirkte und die ihm blind ergeben waren; aber daneben handen eben die Alten mit ihrem Hoffnungsstock von Sillen und Bölen, von bölem Blick und älterem Teufelskopf. Ein Starfschuh litt geradezu darunter, daß er ihnen gegenüber so mächtig sein sollte. Erst neulich hatte ihn ein alter Bäderer im hellen Entziffraum erzählt, daß durch die Schulde eines bösen Nachbarn seine Augen blind mehr seien. „Derken Sall hängt 'n Strick, der strickt um kröpt bei an, um dormit kröpt bei mein Koch de Woch.“

Die Ungehörlichkeit des Menschen verschloß ihm fast die Worte, und weil er sich gedacht und dem Mann hatt angelassen hatte, batte er erst recht nichts ausgerichtet. Nachmittags batte er die Geißelkette im Postorenkönigshaus erzählt und sich noch mehr geärgert, als Pastor Meyer aus Barthol. darüber gelöst hatte. Pastor Meyer überhaupt! Von Anfang an war ihm dieser Junggeselle mit dem guten Weineller, den breiten, freudlichen Gesicht und dem Schön anzusehenden Amtsmeister unkompliziert gewesen. Ein Pfarrer hätte nicht den Sohnsmacher als spielen.

„Auf der Kanzel bin ich Pastor“, hatte Meyer einsmal gesagt; „habe ich aber den Talat ausgedacht, so bin ich meinen Barthol. ein Mensch unter Menschen.“

„Wenn die Gemeinde nicht an ihrem Pastor hingehen kann, so fleht sie mir alles leid an ihm heraus. Das aleiche Niven ist ein geschildliches Ding“, hatte Emanuel dem vergnügten Epitatre erwidert. „Aber Pastor Meyer war nicht ans seiner Ruhe zu knüpfen, und Pastor Meyer überwältigt.“

„Viele Freunde, ich weiß, daß Sie auf dem kleinen Durch Dietrichsborst zu wenden belieben, aber mein Korpus ist dafür an gewohnt. Lieberdest hat uns der liebe Gott nun mal als geschäftliche Wesen erschaffen, und wir werden uns Doppelnatürer nicht los.“

Aber als Christen liegt es uns ob, das Fleisch durch den Geist zu überwinden“, sagte Emanuel bestimmt.

Er wußte, daß Pastor Meyer überwältigt, wenn die Webo oder der Weineller sehr sehr die Graze verdeckte, hinter der der Genuss zum Übermaß wird, und er dachte daran mit der anderen Gemüthschwäche eines Menschen, dessen Versuchungen nicht auf diesen Gebiet liegen.

(Fortsetzung folgt)



Bekannt niedrige Preise
Beste Referenzen
- Gründungsjahr 1866 -

Felle u. Wolle

Raninfelle

1. Fürstlicherweise und
der Kaufhausdirektor
Generalstr. 22, 1.

Packhausewand

gebr. alter Felle, in
der Kaufhausdirektor
Generalstr. 22, 1.

Gärtner, Städter, Alte
Markt, Kaufhaus, Kauf
hausdirektor u. Tatk
auf, Holländ. Wein
Albertstr. 11, 1.

Giebelhof, seit
Sitzung, 1866.

Nähmaschinen

gebr. Alter Felle, ob.
1866, Praxis, Webst.
Wolke, Generalstr. 1.

Felle

Schafwolle

Hochhaare

Gebr. Bandfüge

feste, in Brüder
Generalstr. 45, 1.

Achtung!

Ausgelösste

Frauenhaare

tonne jedes Qua

100 bis 150.—

2. Matz, Matz,
Generalstr. 11, 1.

Das Ahns.
Dienstag, 15. Febr.
Beginn 20 Uhr
Der Saal ist aus
Kauf 1000 Mark
Sitz. 17. Februar:
Gäste 1000 Mark.

Schaupielhaus.
Dienstag, 16. Febr.
Beginn 20 Uhr
Sommerabendkonzert
Kauf 1. Sitz 400 Mark
Donnerstag, 17. Februar:
Kinder und Eltern 100 Mark

**Reinhildes
Schaupielhaus.**
Donnerstag, 16. Febr.
Beginn 20 Uhr
Kauf 1000 Mark
Sitz. 17. Februar:
Gäste 1000 Mark.

Rehden-Theater.
Dienstag, 16. Febr.
Beginn 20 Uhr
Kauf 1000 Mark
Sitz. 17. Februar:
Gäste 1000 Mark.

General-Theater.
Donnerstag, 16. Febr.
Beginn 20 Uhr
Kauf 1000 Mark
Sitz. 17. Februar:
Gäste 1000 Mark.

Kammer-Licht-Spiel.
Dienstag, 16. Febr.
Beginn 20 Uhr
Kauf 1000 Mark
Sitz. 17. Februar:
Gäste 1000 Mark.

Cabaret-Café „Corso“, Corso-Diele

Gruner Str. 15-17 Inh.: Heinz Werner

Allabendlich 8 Uhr

Das erstklassige Februar-Programm

Mit Fred Kaiser, Mira Sorrell, Dir. Heinz Werner,
Aga Gossmann, Curt Bänsch usw.
Und Caruso ist auch noch da!

Stimmung! Gesang! Humor!

Zum Biedermeyer

Schlossergasse 8

Täglich 7½ Uhr abends

Das große Februar-Programm

Heute Donnerstag

Doppel-Schlachtfest

Ab 10 Uhr vormittags

Weißfleisch u. Leberwürstchen u. Riesenbratwürste

sowie die beliebten Schlachtschüsseln

Es findet ergebnis ein

A. Janich

KAMMER-LICHT-SPIEL

VILDRUFER STRASSE 29

FERNRUF 17060

Nur bei uns läuft

ab heute Donnerstag:

Der original-amerikanische Sensationsfilm größten Stils

Der Zirkuskönig

Episode: Der Kassenraub im Zirkus King

6 Akte Hauptrolle: 6 Akte

Eddie Polo 2618

Höchste Spannung! - Sensation!

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/3 Uhr

Konservatorium

III. Prüfungskonzert

Dienstag, 14. Febr., abends 7 Uhr, Vereinshaus
Eintrittskarten: Landhausstr. 11, 2. —
Wendstr. 22, 2. — Bautznerstr. 22, 1.

Pädagogium der Tonkunst von Prof. Otto Urbach

Dresden-Altona, Leubnitzer Straße 15

Ecke Kettner Straße. — Telefon 2023.

Akademische Vorträge der Allgemeinen Abteilung

Dienstag 6 Uhr

Februar 28. Dr. W. Kreislers Entwicklung der Neukirche.

14., 21. Dr. E. Neundörfer: Kritik der Großen

28. Holzschnäppchen Hugo Waldock

und Hans Michaelis: Niederrhein.

im Sommerhalbjahr: 4001

Prof. Walter Petzelt: Zur Geschichte

Prof. Otto Urbach: Geschichte der Klavierspiels.

Entgelt für 1 Vortrag 5.- für

für 2 aufeinanderfolgende Vorträge 10.-

Studierende der Anstalt: 25% Entgeltung.

SARRASANI

Täglich 7.15 Uhr Sonntag nach 3 Uhr

Vereinskasse: Circuskasse — Telefon

Nr. 29 043 — und Basilius-Kaufhaus

Der neue klassische lustige internationale Circus-Spielplan

III. Prüfungskonzert

Hugo Stolzenbergs

Künstler-Spiele

10 TANZSTERN

Humor

Fachkasse, arbeit. Festspr. 54000 u. 55000

Stimmung 800

Pferderennspiel
mit Goldpreisen, täglich ab 6 Uhr
Sensationell und gewinnbringend

Alles strömt nach

KAFFEE HELD

Wildstrasser Straße 15

Friedens-Lichtspiele

Wettinerstraße 34

11 Uhr! Beste Mittwoch und Donnerstag: 11 Uhr!

Die große Sensation

Der geheimnisvolle Dolch! 3. Teil

Eddie Polo 4138

Ferner: Der Schrecken der Schlangengruft!

Ab Freitag: Der geheimnisvolle Dolch! 4. Teil.

Nur seitens Kommen sicher guten Platz.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/3 Uhr

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/3 Uhr